

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

N 171. Montag, den 20. Juni 1831.

Witterungs-Beobachtungen vom 12. bis 18. Juni 1831.

(Thermometer frei im Schatten.)

Juni.	Stunde.	Barom. d. 10 ^o F.R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Z.	Lin.			
12.	Morg. 8	27	8,5	+ 12,8	SW.	trübe.
	Nachm. 2	—	8,5	+ 13—	SW.	Regen.
13.	Abds. 10	—	9,3	+ 12,7	SW.	trübe.
	Morg. 8	—	9,5	+ 14,5	SW.	Regen.
14.	Nachm. 2	—	9,5	+ 17,2	WWN	Sonnenblicke.
	Abds. 10	—	9,5	+ 13,2	NW.	bewölkt.
15.	Morg. 8	—	10,7	+ 14,7	NW.	bewölkt.
	Nachm. 2	28	0,5	+ 18,2	NW.	Sonnenblicke.
16.	Abds. 10	—	0,5	+ 14,3	NW.	heiter.
	Morg. 8	—	0,5	+ 17,8	NW.	heiter.
17.	Nachm. 2	27	11,0	+ 20—	S.	bewölkt.
	Abds. 10	—	11,1	+ 14,8	SO.	leicht bewölkt.
18.	Morg. 8	—	10,4	+ 18,4	SO.	leicht bewölkt.
	Nachm. 2	—	10—	+ 22,5	SO.	leicht bewölkt.
19.	Abds. 10	—	9,7	+ 17,6	still.	trübe.
	Morg. 8	—	9—	+ 14,3	WWS.	Regen.
20.	Nachm. 2	—	9,8	+ 15,4	WWN	Regen.
	Abds. 10	—	11,9	+ 12,7	W.	bewölkt.
21.	Morg. 8	28	1—	+ 16,5	W.	heiter.
	Nachm. 2	—	1,3	+ 19,7	W.	Sonnenblicke.
22.	Abds. 10	—	1,3	+ 14,7	W.	gestirnt.

Leipziger Literatur.

Die allgemeine Volksbewaffnung, ihre Organisation und ihre Vorzüge vor den stehenden Heeren, in Bezug auf Landesverteidigung, Gesittung, Politik und Staats-

wirtschaft, von Joh. Sporschil. Leipzig 1831, bei G. Wolbrecht. IV. und 219 S. gr. 8.

Wenn ein gut geschriebenes Buch hinreicht, sich Achtung bei der Mit- und Nachwelt zu erwerben, so kann Herr S. sicher darauf rechnen, sicherer, als mancher andere Schriftsteller. Er hat nämlich ein gutes Buch über einen Gegenstand geschrieben, der mehr als je die Aufmerksamkeit aller Staatsmänner, wie aller Menschenfreunde, beschäftigen muß. Daß die großen stehenden Heere ein Uebel sind, hat man schon seit vielen Jahren eingesehen. Aber man hielt sie ein notwendiges Uebel, das mit der Organisation unsers Staatslebens zusammenhing, und so schufte der Menschenfreund im Stillen, ohne kaum zu ahnen, wie man es beseitigen könne. Erst seit einer Generation sah man solche Heere wie eine Herde Schaafe zerstreuen; man sah, daß Jahre lang die Last im Frieden getragen worden war, und wenn nun der Nutzen davon verhofft wurde, nichts erfolgte. Seit der französischen Revolution sah man nämlich ein, daß ein Heer nichts gegen ein Volk ist, wenn dieß von einer Idee beseelt wird. Die Volksbewaffnung Frankreichs besiegte die Preußen in der Champagne, die Oesterreicher am Rheine und in Italien, bis sie wieder unter